

Der Empfang für die Absolventen des Studienganges Zahnmedizin an der LMU ist ein fester Termin im KZVB-Kalender.

© Copyright – stock.adobe.com

Hohe Niederlassungsbereitschaft

Wie sich junge Zahnärzte ihre Zukunft vorstellen

Die Nachwuchsförderung ist der KZVB ein wichtiges Anliegen. Traditionell lädt der Vorstand deshalb die Absolventen des Studienganges Zahnmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) ins Münchner Zahnärztehaus ein. Wir sprachen mit vier jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten darüber, wie sie den Beruf ausüben wollen.

Ich komme aus Niederbayern und werde dort auch meine Vorbereitungszeit absolvieren. Im ländlichen Raum findet man problemlos eine Stelle. Ich fange bei einem jungen Kollegen an, der Verstärkung braucht. Nach der Assistenzzeit will ich mich auf jeden Fall niederlassen – gerne in einer Berufsausübungsgemeinschaft. An der Zahnmedizin gefällt mir die Kombination aus Handwerk und Medizin. Ich bin nebenbei Rettungsdienst gefahren und kann, glaube ich, ganz gut mit Menschen umgehen.

Felix Hagenah (25)



Ich komme aus der Ukraine, bin aber schon als Kind nach Deutschland gekommen. Vor dem Studium habe ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gemacht. Mein Interesse galt schon immer den Naturwissenschaften und der evidenzbasierten Medizin. Außerdem arbeite ich gerne mit Menschen. An der Zahnmedizin reizt mich das feinmotorische Arbeiten und das hohe Maß an Therapiefreiheit – gerade, wenn man niedergelassen ist. Am besten gefallen mir die Bereiche KCH und Chirurgie. Weniger schön finde ich die ökonomischen Zwänge, denen man im deutschen Gesundheitssystem unterliegt. Aktuell bin ich noch auf der Suche nach einer Stelle als Vorbereitungsassistentin. Danach kann ich mir vorstellen, mich niederzulassen. Am liebsten in einer Gemeinschaftspraxis im süddeutschen Raum.

Miroslava Sikaljuk (28)



Bader: Mir liegt das handwerkliche Arbeiten. Deshalb habe ich mich für Zahnmedizin entschieden. Durch das Studium fühle ich mich gut auf die Assistenzzeit vorbereitet. Wir haben noch nach der alten Approbationsordnung studiert, was ich als Vorteil empfinde. Nach der Vorbereitungszeit werde ich mich auf jeden Fall niederlassen. Am liebsten würde ich mit meiner Freundin eine Berufsausübungsgemeinschaft gründen. Räumlich bin ich flexibel. Die Praxis sollte aber schon in einer größeren Stadt sein.

Fratila: Für mich war schon immer klar, dass ich Zahnärztin werden will. Meine Eltern sind auch Zahnärzte. Mein Vater hat den Beruf in Deutschland ausgeübt, meine Mutter in Rumänien. Wie wir uns unsere berufliche Zukunft vorstellen, hat Felix ja schon erklärt.

Felix Bader (24)
und Aurora Fratila (25)



ANZEIGE



© Maxisport – stock.adobe.com

Konfliktlösung in der Zahnarztpraxis

Fortbildung mit DFB-Schiedsrichter Robert Hartmann

Dienstag, 30. September 2025, 18:30 – 20:30 Uhr

Konflikte sind in einer Zahnarztpraxis (leider) manchmal nicht vermeidbar - sei es innerhalb des Praxisteams, zwischen der Chefin und den Mitarbeiterinnen oder auch mit Patienten. Wie man solche Konflikte intelligent löst und eine weitere Eskalation vermeidet, erfahren Sie bei einer spannenden Onlinefortbildung der KZVB mit DFB-Schiedsrichter Robert Hartmann.

Außerdem gibt Steuerberater Dr. Ralf Schauer Tipps für den erfolgreichen Start in die Niederlassung und die Praxisführung.

Die Veranstaltung, die die KZVB in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank organisiert, ist kostenlos. Es werden drei Fortbildungspunkte vergeben.

Anmeldung und weitere Informationen auf **kzvb.de**